



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Deutsche Klosterbibliotheken

Löffler, Klemens

Bonn [u.a.], 1922

Altzelle

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32892**

machen es glaubhaft, daß die Bibliothek schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts manchen schweren Verlust erlitt. Andererseits war der Brüsseler Liutprand 1532 noch in Sponheim.

Die völlige Zerspaltung ist also wohl erst bei oder nach der Säkularisation (1564) vor sich gegangen. 1573 findet sich ein griechisches Johannes-evangelium im Besitz eines Kreuznachers (jetzt in Oxford), 1575 kommt ein anderer Kodex (Augustinus, De baptismo) in den Escorial. Marquard Freher fand 1601 nur noch dürftige Reste in Kreuznach vor. Die Vermutung, die Bibliothek sei nach Heidelberg in die Palatina gekommen, ist von Zeiler mit Unrecht vorgetragen worden. Heute sind nur noch 25 Handschriften nachweisbar in Berlin, Brüssel (aus dem Besitz der Bollandisten), dem Escorial, Gießen (aus der Sammlung May), Göttingen (aus Hamersleben), Jena, Leiden, London, Luxemburg, München (aus der Bibliothek Widmanstetters und aus Aldersbach), Oxford, Paris, Stuttgart, Trier, Valenciennes und Wolfenbüttel.

## Altzelle.

Unter den Klöstern im heutigen Sachsen nahm das Zisterzienserkloster Altzelle bei Nossen durch seine wissenschaftlichen Bestrebungen und seine Bibliothek eine hervorragende Stelle ein.<sup>351)</sup>

Als es um 1170 mit Mönchen aus Pforta besetzt wurde, bekamen diese eine Anzahl von Büchern mit. Die ältesten erhaltenen Handschriften sind ein Kodex des 12. Jahrhunderts, der Beda und Hraban, das sogenannte Hildesheimer Formelbuch und historische Aufzeichnungen



(Altzeller Annalen) enthält, und die berühmte Widukind- und Kosmashandschrift.

Im 13. Jahrhundert zeichnete sich der Abt Ludeger (etwa 1210—1234), Verfasser zahlreicher Predigten, aus, der dem Meißener Hochstift einen Augustinus, *De civitate Dei* darbrachte und u. a. ein Nekrologium schreiben ließ. Von einer Handschrift dieser Zeit, die das Waltharilied und Brunos Schrift über den Sachsenkrieg enthielt, ist leider nur ein Bruchstück erhalten. Brunos Buch ist nur durch eine sehr junge, ebenfalls aus Altzelle stammende Abschrift erhalten.

Im Anfang des 14. Jahrhunderts war der durch die hussitische Bewegung aus Prag vertriebene Mönch Matthäus von Königsaal Lehrer und Bibliothekar. Von ihm sind mehrere theologische Werke erhalten. Seit 1430 studierten und promovierten zahlreiche Mönche in Leipzig. Der Abt Antonius Schröter (1470—1486) wird als Verfasser vorzüglicher Briefe und Predigten genannt. Auch von dem in Paris und Leipzig gebildeten Abt Leonhard Steinmetz (1486—1493) sind Predigten erhalten. Durch humanistische Bildung zeichnete sich der Abt Martin von Lochau (1493—1522) aus, unter dem auch eine Reihe von gelehrten Mönchen und Schriftstellern im Kloster lebten. Die Bibliothek hatte unter ihm die meisten Zugänge zu verzeichnen.

Der Katalog aus dem Jahre 1514 führt 774 theologische, 108 medizinische und etwa 75 juristische Bücher auf, im ganzen also etwa 960. Die Theologie war auf 21, die Medizin auf 5 Pultischen (*pulpita*) untergebracht. Vorwiegend waren Patristik, Liturgik und Scholastik, aber auch zahlreiche geschichtliche Werke, Schriften der Humanisten und klassische griechische und römische Literatur, erstere natürlich in



lateinischen Übersetzungen, sehr reichhaltig vertreten. Handschriften von Autoren des Altertums, Seneca, Solinus und Exzerpte aus Cicero ausgenommen, scheinen allerdings nicht vorhanden gewesen zu sein.

Jedenfalls trafen die von Luther in seiner Schrift „an die Ratsherren aller Städte“ (1524) gegen die Klosterbibliotheken ausgesprochenen Klagen für Altzelle nicht zu; vielmehr waren seine Forderungen (die heilige Schrift auf lateinisch, griechisch, hebräisch, deutsch und deren beste Ausleger; griechische und lateinische „Poeten und Oratores“; Bücher „von den freien Künsten und sonst von allen anderen Künsten“, auch der Recht und Arznei Bücher; vor allem aber „Chroniken und Historien“) hier größtenteils erfüllt. Die Altzeller Bibliothek wurde deshalb von den Zeitgenossen mit Recht geschätzt. Wimpina und Emser spendeten ihr großes Lob. Nachdem das Kloster 1540 aufgehoben worden war, kam die Bibliothek an die Leipziger Universität und bildet einen wichtigen Bestandteil des Grundstocks von deren Bibliothek.

## Lehnin.

Von der Bibliothek des im Jahre 1180 gegründeten <sup>352)</sup> Zisterzienserkloster Lehnin in der Mark besitzen wir keine älteren Nachrichten als den nach den Schriftzügen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammenden, aber mit der Jahreszahl 1514 bezeichneten Katalog, der auf unbekannte Weise in die Jenaer Universitäts-Bibliothek geraten ist. Vielleicht ist er zunächst aus dem Besitze Spalatins oder Luthers, dem ihn der Abt Valentin gegeben haben soll, in die Wittenberger Bibliothek und